Netzwerk **Kinderrechte** Schweiz
Réseau suisse des **droits de l'enfant**
Rete svizzera **diritti del bambino**
Child Rights Network Switzerland

25. November 2026

Zweiter Kinder- und Jugendbericht «Kinder partizipieren zu Recht»

Diskriminierung, Gewalt, keine Mitsprache: Kinder zeigen, wo ihre Rechte in der Schweiz scheitern

Rassismus, Mobbing, Gewalt und kaum Mitsprache: Rund 200 Kinder zeigen im zweiten Kinder- und Jugendbericht des Netzwerk Kinderrechte Schweiz (NKS), wo ihre Rechte im Alltag scheitern. Den grössten Handlungsbedarf sehen sie bei der Diskriminierung – ein Thema, das seit dem ersten Bericht 2021 deutlich an Gewicht gewonnen hat. Besonders betroffen sind Kinder mit Fluchterfahrung, mit Behinderungen, aus armen Familien und Kinder, die nicht bei ihren Eltern leben. Das Netzwerk Kinderrechte Schweiz hat den Bericht heute veröffentlicht und mit Kindern und Nationalrät*innen diskutiert.

Diskriminierung: ein drängendes Problem
Sehr viele Kinder haben das Thema Diskriminierung aufgegriffen und sehen grossen Handlungsbedarf. Sie erleben Abwertung wegen Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Sprache, aber auch Sexismus und Feindlichkeit gegenüber LGBTIQ-Personen, teilweise durch Lehrpersonen. Ein Mädchen erzählt: «Ich erlebe viel Rassismus wegen meines Hijab. (…) Wenn ich z. B. am Bahnhof etwas frage, dann schauen sie einfach weg.» Kinder mit Behinderungen berichten von Gelächter und Ausgrenzung: «Ich will nicht ausgeschlossen sein nur wegen meiner Behinderung.»

Mitsprache: Kindern nicht nur zuhören, sondern sie auch ernstnehmen
Kinder wollen mitreden, fühlen sich aber zu selten gehört. In der Schule entscheiden Lehrpersonen über Unterricht, Stundenpläne und Pausenregeln ohne sie. Kinder, die in Institutionen leben, erleben Betreuungspersonen, die keine Zeit haben und Entscheidungen über ihre Köpfe hinweg treffen. Von der Politik fühlen sie sich ganz ausgeschlossen: kein Stimmrecht, keine Konsultation bei neuen Gesetzen.

Gewalt: Mobbing, Schläge, Angst vor dem Melden
Mobbing unter Gleichaltrigen ist ein ständig wiederkehrendes Thema – Angriffe werden teils gefilmt und verbreitet. Einige Kinder werden zu Hause geschlagen, andere erleben Gewalt in Institutionen und Asylunterkünften. «Der Zentrumsleiter hat ein Kind geschlagen. Wir haben alle Angst, etwas zu sagen», berichtet ein Kind. Viele wissen nicht, wo sie Hilfe finden.

Armut und Wohnen: kein Znüni, kein Platz für Hausaufgaben
Manche Kinder haben kein Znüni oder kommen hungrig in die Schule. Armutsbetroffene Kinder berichten von Scham und Mobbing, weil sie keine teuren Kleider oder Ferien

haben. Arztbesuche, Therapien und gesundes Essen sind für ihre Familien oft zu teuer. Kinder in Unterkünften und engen Wohnungen beschreiben kleine, dunkle Zimmer: «Es ist ein Keller. (…) Es ist so klein, dass es nicht einmal einen Tisch hat, damit ich Hausaufgaben machen kann.»

Wer verletzlich ist, trägt mehrere Lasten
Der Bericht zeigt deutlich, wie sich Benachteiligungen überlagern: Kinder in vulnerablen Lebenslagen erleben Diskriminierung, fehlende Mitsprache, Gewalt und Armut oft gleichzeitig – und die Probleme verstärken sich gegenseitig.

Kinder liefern die Lösungen gleich mit
Die Kinder benennen nicht nur Probleme, sondern machen konkrete Vorschläge: ein Schulfach «Zusammenleben» zu Respekt und Kinderrechten, Fortbildungen für Lehrpersonen zu Rassismus und Sexismus, Klassenräte und Mitsprache bei Stundenplänen, Konsultation von Kindern bei neuen Gesetzen, Meldestellen und Vertrauenspersonen bei Gewalt sowie ein Znüni für alle Kinder.

Direkt in die Politik getragen
Am Tag der Veröffentlichung haben rund 20 Kinder und Jugendliche ihre Anliegen mit neun Nationalrät*innen diskutiert. «Kinder wissen genau, wo ihre Rechte verletzt werden – und was es bräuchte, um das zu ändern», sagt Rahel Zimmermann, Co-Geschäftsführerin des Netzwerks Kinderrechte Schweiz. «Jetzt ist die Politik am Zug: Parlamentarier*innen aller Parteien haben am heutigen Polit-Dialog zugehört, nun folgen hoffentlich konkrete Vorstösse.»

Zum Bericht
Für den Bericht haben rund 200 Kinder zwischen 5 und 18 Jahren aus der Deutschschweiz und der Romandie zwischen Juni 2024 und Juni 2025 in 19 Workshops mitgewirkt. 14 davon richteten sich gezielt an Kinder in vulnerablen Lebenslagen. Elf Partnerorganisationen führten die Workshops durch, die Fachhochschule OST begleitete sie wissenschaftlich. Der Bericht fliesst auch in das Berichtsverfahren zur UN-Kinderrechtskonvention ein.

Der Bericht und eine Kurzversion sind hier abrufbar:
kinderbericht.netzwerk-kinderrechte.ch
Bilder können hier heruntergeladen werden:
kinderbericht.netzwerk-kinderrechte.ch/medien, Foto-Credits: Anja Berger

Am Politik-Dialog teilgenommen haben folgende Mitglieder des Nationalrats:

Maya Bally (Mitte, AG), Kathrin Bertschy (GLP, BE), Martin Candinas (Mitte, GR), Andrea de Meuron (Grüne, BE), Benoît Gaillard (SP, VD), Stefan Müller-Altermatt (Mitte, SO), Daniel Ruch (FDP, VD), Nina Schläfli (SP, TG) und Markus Schnyder (SVP, GL) teil.

Netzwerk **Kinderrechte** Schweiz
Réseau suisse des **droits de l'enfant**
Rete svizzera **diritti del bambino**
Child Rights Network Switzerland

Weitere Informationen

Rahel Zimmermann, Co-Geschäftsführerin Netzwerk Kinderrechte Schweiz
031 508 36 33, zimmermann@netzwerk-kinderrechte.ch
Katharina von Wyl, Co-Geschäftsführerin Netzwerk Kinderrechte Schweiz
031 508 36 14, vonwyl@netzwerk-kinderrechte.ch

Netzwerk Kinderrechte Schweiz
Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss aus schweizerischen Nichtregierungsorganisationen, die sich für die Anerkennung und Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in der Schweiz einsetzen. Zur Hauptaufgabe des Netzwerks gehört die Berichterstattung an den UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes, der die Fortschritte und Hindernisse bei der Verwirklichung der Kinderrechte in der Schweiz regelmässig überprüft.
Die Mitgliedsorganisationen